

## Grusel, grusel

**Der Arbeitskreis Südwest ging in den Untergrund, um die Geheimnisse der Sektherstellung zu erkunden/ Danach gab's eine hausgemachte Krimilesung**

Dass sich geistige Genüsse und Gaumenfreuden vertragen, ist eigentlich keine neue Erkenntnis. Dass aus der Kombination von beidem aber ein überaus anregender Abend werden kann, erlebten die Mitglieder des Arbeitskreises Südwestdeutschland kurz vor dem Jahreswechsel.

Zuerst stand ein Besuch bei Kessler, der ältesten Sektkellerei Deutschlands in Esslingen an. Dabei wurde nicht nur die Herstellung des spritzigen Getränks und die Historie des Hauses von Kessler-Mitarbeiterin Anette Lauterbach erläutert – es gab auch Kostproben, um zu beweisen, dass sich deutscher Sekt keinesfalls hinter französischem Champagner verstecken muss. Schließlich hat Firmengründer Georg Christian von Kessler sein Handwerk bei der legendären Witwe in Reims gelernt, ehe er 1826 sein Unternehmen in Esslingen etablierte.

Der Begriff Sektkellerei ist bei Kessler wirklich wörtlich zu nehmen, denn die Produktions- und Lagerräume liegen weitgehend tief unter dem Esslinger Marktplatz. Ein besonderer schwarzer Schimmelpilz, der die Decken und Wände der Katakomben überzieht, sorgt dabei zwar für eine der Flaschengärung besonders zuträgliche gleichmäßige Lufttemperatur und –feuchte,

ist aber nicht jederfraus Sache: „Ih – wie gruselig“, zierte sich manche der Damen.

Gruselig ging's auch danach weiter. Denn das – natürlich schwäbischen – Festmahl in den historischen Räumlichkeiten erlebte eine ganz besondere Steigerung durch eine live vorgetragene Dichterlesung: Gudrun Weitbrecht, Ehefrau des VdM-Mitglieds Gottfried Weitbrecht, las aus ihrem neuesten Werk vor, das unter dem Titel „Tödliche Kehrwoche“ im Theiss Verlag (ISBN: 380622126X) erschienen ist. Frau Weitbrecht ist nicht nur Herausgeberin, sondern auch Autorin einer der insgesamt 14 Storys, in denen die Autoren auf mörderisch-kulinarische Art das Schwabenland vorstellen.

Das Ambiente passte also perfekt, denn dass Sekt den Geist beflügelt, spiegelt sich immer wieder in der Weltliteratur wider. Viele Schriftsteller verdanken dem prickelnden Getränk ihre brilliantesten Einfälle. Auch



Gudrun Weitbrecht bot mit ihrer Krimilesung das Sahnehäubchen zum Kaffee. Die Lösung des Falls hat sie aber nicht verraten.

Foto: Gottfried Weitbrecht

unter Journalisten soll es den einen oder anderen geben, der sich vom Sekt inspirieren lässt – wohl bekomm's. fps



Anette Lauterbach ist – zumindest wenn Besucher da sind – Herrin über einige 1000 Sektflaschen. Sachkundig erläutert sie den spannenden Herstellungs- und Reifeprozess des köstlichen Getränks.

Foto: fps